

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 25 (1949-1950)
Heft: 6

Artikel: Wie ich die Engländerinnen sehe
Autor: Gessner, Verena
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1069060>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie ich die Engländerinnen sehe

Von Dr. Verena Gefzner

In der Januarnummer teilte eine Engländerin ihre Eindrücke über die Frauen in der Schweiz mit. Angeregt durch diesen Aufsatz, berichtet hier ihrerseits eine junge Schweizerin, was sie nach einem 4-monatigen Aufenthalt in England über die englischen Frauen denkt. «Erwarten Sie aber bitte von mir keine absolut richtigen, unwiderlegbaren Darstellungen, sondern meine ganz persönlichen Eindrücke, die sich vielleicht nur zum Teil mit denjenigen anderer Leute decken würden», schreibt die Verfasserin in diesem Aufsatz. Verena Gefzner ist eine Archäologin, die unsere Leser als die Verfasserin des Artikels «Warum Urgeschichte nicht langweilig ist», der in der Januarnummer 1949 des «Schweizer Spiegels» erschienen ist, kennen.

Kennen Sie das alte Sprichwort: «England hat drei Wunder: die Kirchen, die Frauen, die Wolle»? Wer liebt nicht die von der weichsten bis zur rauhsten Qualität spielenden hundert Arten englischer Wolle und damit die riesigen Schafherden auf großen Weiden, über denen ein melancholischer Himmel steht? Und die Kathedralen sowie die Dorfkirchen mit ihren altertümlichen Friedhöfen gehören wirklich zum Schönsten, was England dem Fremden zu bieten hat. Darf man aber heute noch die englischen Frauen als ein Wunder bezeichnen? Ich glaube es, und

zwar vor allem als ein Wunder an Geduld und Haltung. Wir kennen in der Schweiz vielleicht zwei oder drei «Arten» von Engländerinnen, vor allem die Touristen, über deren wenig elegantes Kostüm man sich oft und gerne lustig macht. (Wie wenn wir auf Reisen immer eine Reklame für Schweizer Mode und Geschmack wären!) Oder wir erinnern uns einer ältern Miß aus der guten alten Zeit, die im Welschland Pensionatstöchtern Sprachstunden gab. Plötzlich aber taucht ein Rudel jüngerer und jüngster Engländerinnen unter den Feriengästen auf, die alle aufgemacht und



selbstbewußt nur noch entfernt an unsere Vorstellungen von einer Lady erinnern. Dafür aber ist diese jüngste, man möchte fast sagen Nachkriegsgeneration selbständig, unternahmungslustig und unerschrocken.

Mädchen im englischen Alltag

In England (ohne Schottland und Irland) leben im ganzen rund 22 Millionen weibliche Wesen, allein in London rund 4 Millionen, vom Schulmädchen bis zur Großmama. Wie viele davon kennen Sie? Wie viele kenne ich? Erwarten Sie also bitte von mir keine absolut richtigen, unwiderlegbaren Darstellungen, sondern meine ganz persönlichen Eindrücke, die sich vielleicht nur zum Teil mit denjenigen anderer Leute decken würden. Es sollen zurzeit rund 3000 Schweizer Mädchen in englischen Haushaltungen arbeiten. Würde man diese mit einer Rundfrage zu erfassen suchen, so ergäbe sich bestimmt ein ausgewogeneres Bild, als ich es Ihnen nach einem Vierteljahr zu bieten vermag. Mich interessierten vor allem die Leute auf den Straßen, in den Läden und Selbstbedienungsrestaurants, da diese zum typischen Bild des englischen Alltages mehr beitragen als die erlesene, kultivierte und gepflegte Gesellschaft, die man z. B. in der Zeitschrift «Tatler» oder an großen Anlässen bewundern kann. (Übrigens haben gerade diese Kreise heute mit Schwierigkeiten zu kämpfen, um die sie niemand beneidet.) Was einem oft begegnet, sind große Autobusse voller Fabrikmädchen, die nach der Arbeit heimgefahrene werden. Es handelt sich um eine fröhliche Art junger Mädchen, die mit farbigen Pullovern, Kopftüchern und allerlei falschem Schmuck behängt sind und dem Feierabend mit Genuß entgegensehen. Man trifft sie in den Kinos wieder an, hübscher angezogen, mit modernsten Braceletschuhen. Es scheint, daß ihre Zeiten noch gut sind und daß sie gut verdienen. In diesen Fabrikautobussen sind aber nicht alle so fröhlich; da sitzen z. B. junge Mütter mit ihren Kindern, die sie in der Fabrikrippe abgeholt haben und nun samt dem Marktnetz heimzubringen haben.

Schönheits-Pflege auch für Sie!



Hier eine schnelle und leichte Methode zu neuer Schönheit — eine Methode, die schon lange von vielen Damen der englischen und amerikanischen Gesellschaft bevorzugt wird. Warum sollten nicht auch Sie bei Ihrer Hautpflege den gleichen, sicheren Weg beschreiten? Tragen Sie regelmäßig jeden Abend Pond's Cold Cream auf Gesicht und Hals, indem Sie sie in kleinen Kreisen sanft verreiben. Entfernen Sie dann die überschüssige Crème gründlich mit einem Wattebausch. Und schließlich reinigen Sie mit noch mehr Cold Cream nach, um Ihre Haut noch sanfter und reiner werden zu lassen.

Am Morgen Gesicht und Hals mit einem Wattebausch, getaucht in Pond's Skin Freshener, abtupfen, dann leicht Pond's Vanishing Cream auftragen. Sie fettet nicht und ergibt eine vollkommene Puderunterlage, auf der Ihr Puder während Stunden haften bleibt.

Senden Sie den untenstehenden Coupon ein, und Sie erhalten Gratis-Muster von Pond's Creams. Sie werden entzückt sein, wie rasch Ihr Aussehen gewinnt.

POND'S
CREAMS

Preise (excl. Wust.):

Pond's Creams: Topf Fr. 4.50, 2.25
Tube Fr. 1.75, -90

Skin Freshener: Flasche 3.25, 1.65



Ausschneiden: Unser Generalvertreter für die Schweiz, Herr F. Coate, 57, rte de Frontenex, Genf, läßt Ihnen gerne zwei Versuchstuben zugehen, wenn Sie ihm in verschlossenem Couvert 30 Rp. in Marken einsenden für Porto und Verpackung.

Name: _____

Adresse: _____

Haben Sie einen Beruf?

Arbeiten Sie von früh bis spät und fühlen Sie sich oft abgespannt? Ansehen darf man Ihnen das nicht — Sie müssen stets frisch und gepflegt aussehen, das wird Ihnen Ihre Arbeit und Karriere erleichtern. Eine einzige Stunde in der Woche wird genügen — denn die großartige Bea-Kasser-Behandlung ist durchgreifend, anhaltend und unübertrefflich.

Bea-Kasser
HOUSE

Zürich, Sihlstraße 30 Tel. 27 51 10

Nach den Mahlzeiten,
ein Gläschen

**FERNET-
BRANCA**

FRATELLI BRANCA S.A., DISTILLERIE, CHIASSO

Eine andere Gruppe Engländerinnen, die z. B. in Autobussen Billette verkaufen oder hinter Kassaschaltern sitzen, fallen durch ihre straffe, selbstbewußte Haltung auf. Die Billetteusen tragen lange, dunkle Hosen (mit Bügelfalten), einen kurzen Mantel, eine keck Mütze und ein tadelloses Make-up. Sie verbreiten eine spezielle Art von Autorität, was sie nicht hindert, dich mit «my dear» und nochmals «my dear» zu titulieren. Sie demonstrieren dem kontinentalen Besucher drastisch, wer regiert und von wem man abhängt. Sozusagen alle Verkäuferinnen, Angestellten, Serviertöchter usw. bemühen sich, möglichst gut auszusehen und anziehend zu wirken. Jedes Frauenblatt, vom billigsten bis zum exklusivsten, predigt Körperpflege, Gesichtspflege, Hand- und Fußpflege, Haarpflege usw. und, wie es scheint, mit großem Erfolg. Es dünkt mich typisch, daß Aufseherinnen in großen Museen alle mit Handschuhen bewaffnet ihre tägliche Abstaubarbeit verrichten, und es überraschte mich nicht so sehr, als mich eine derselben freundlich fragte, welche Gesichtsmilch ich brauche und ob wir in der Schweiz auch kurzgeschnittene Haare trügen. Wie weit im kosmetischen Revier amerikanischer Einfluß besteht, vermag ich nicht abzuschätzen.

Studentinnen und Hausfrauen

Eine uns ebenfalls wenig bekannte Klasse sind die englischen Studentinnen. In Cambridge und Oxford leben mehr als zwei Drittel der Studenten von einem mehr oder weniger umfassenden Stipendium, so daß auch die Mädchen nicht auf Rosen gebettet zu sein scheinen. Wie die Schülerinnen von Kunstgewerbe- und Theater-schulen usw. versuchen sie aber immer, auch äußerlich das Beste aus sich zu machen. Jedermann scheint seinen Typ genau zu kennen und trägt möglichst aparten Haarschnitt, auffallende Jacken, einen originellen Schmuck (aus Muscheln, Holz, Fell, Blumen usw.). Die wichtige Frage lautet hier nicht: Ist sie hübsch?, sondern: Ist sie attraktiv? Mit attraktiv bezeichnet

man aber nicht nur die äußere Aufmachung, sondern auch den inneren Charme, die Persönlichkeit. Niemand scheut sich, derselben Ausdruck zu geben, und das Schema der Konventionen verblaßt gerade in den genannten Kreisen mehr und mehr.

Unter den Hausfrauen gibt es, wie nicht anders zu erwarten ist, alle Arten von der vollkommenen Lady mit zarter, schlanker Figur und engelhaftem Gebaren, über die gutbürgerliche, rundliche Mrs. Smith, bis zur verheirateten Studentin, die am Samstag mit dem Herrn Gemahl (ebenfalls ein Student) zum Rugbymatch geht und den Säugling dorthin im Tragkorb mitnimmt. Besonders bei dieser jüngsten Hausfrauengeneration hat sich ein Wechsel vollzogen, der im Gefolge des Krieges steht und der sich wohl nicht mehr ganz rückgängig machen läßt. Überstand man eine Nacht im Luftschutzkeller und fand am Morgen die Wohnung noch unversehrt vor, so spielte es doch gar keine Rolle, ob die Böden sauber und die Fenster geputzt waren. Die Kriegszeiten haben die Einstellung sicher stark verändert, und zudem hat der Krieg auch äußerlich seine drastischen Spuren hinterlassen.

Die englische Hausfrau hat seit zehn Jahren ein Rationierungsbuch mit sich zu tragen. Selbst im Theater formt sich automatisch eine Warteschlange vor der Schokoladeverkäuferin, die mit flinker Schere die mysteriösen Coupons herausschneidet und die Kunden zur Zufriedenheit bedient. Das ewige Schlängestehen ist immer noch nicht verschwunden; viele Artikel sind nur mit Mühe — vorübergehend gar nicht — oder in zu kleinen Mengen — erhältlich. Die englische Hausfrau verliert eine Menge Zeit, die wir heute wieder haben, und was sie nach Hause trägt, ist bescheiden im Vergleich zu dem, was uns zur Verfügung steht. Außerdem ist es teuer. Zucker, Butter, Käse, Eier, Fleisch, Milch sind auch heute noch knapp, und es ist nicht leicht, damit zu haushalten. Austerity und Utility regieren immer noch, und es wird nur langsam besser damit. Vor dem Krieg hatte fast jede Hausfrau, die in einem der unzähligen kleinen Einfamilienhäuschen



Sehen und lernen

wie auch kleine Gesundheitsschäden gepflegt werden, ist eine Grundregel, die allen dient. Dazu gehört die Beachtung der Blutzirkulation denn sie erhält Körper, Geist und Wohlbefinden. Zirkulationsstörungen schaden dem Herz, den Nerven, können als Kopfweh, Schwindel, Nervosität, Wallungen, Einschlafen der Glieder, Beinleiden und vorzeitige Ermüdung auftreten. Man wehre den Anfängen, führe seine Kur mit dem Kräuterextrakt Zirkulan immer rechtzeitig und sorgfältig durch. Zirkulan verbessert den augenblicklichen Gesundheitszustand.

KUR Zirkulan

Fr. 19.75

Gegen Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Schwindel, Herzklagen, Kopfweh, Wallungen, Wechseljahr-Beschwerden, Krampfadern, Knoten, Müdigkeit, Schwel-lungen, Stauungen, Hämorrhoiden, eingeschlafene Arme, Hände, Beine und Füße.

**Man lasse die
heilende Kurkraft jetzt voll
auf sich einwirken!**

1/2 KUR Fr. 10.75, Originalfl. Fr. 4.75

Kräuter-Extrakt

In Apotheken und vielerorts in Drogerien erhältlich, wo nicht, Versand durch Depot:

**Lindenhof-Apotheke
Zürich 1 Rennweg 46 Tel. 27 50 77/27 36 69**

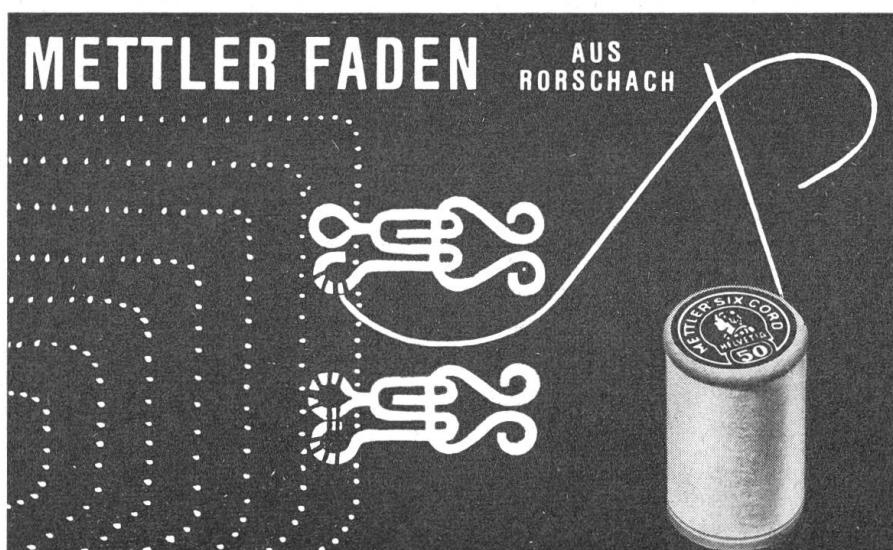
wohnte, ein Kindermädchen oder ein Dienstmädchen, vielleicht sogar beides. Heute sind diese Mädchen alle verschwunden, in die Fabriken, und die Hausfrauen sind froh, wenn sie eine gute, ehrliche Spettfrau finden. Haushaltungsschulen und Unterricht im Kochen usw. waren vor und nach dem Krieg unendlich viel seltener als in unserm schulengesegneten Vaterland.

Englische Gemütlichkeit am häuslichen Herd

Vor dem Krieg lernten die wenigsten Engländerinnen kochen, während des Krieges gab es nicht viel zu kochen, und nach dem Krieg wurde die allgemeine Arbeitslast womöglich noch größer, und die Rationen blieben bis jetzt eher klein. In einem Punkt sind uns die Engländerinnen überlegen:

im netten Darbieten und Arrangieren der Speisen, der Tische, im Schmücken und Dekorieren. Boshafte Zungen könnten diese Tendenz als Scheinwerk bezeichnen; aber gerade der niedrigere Lebensstandard hat die Phantasie zum Dekorieren angeregt. Vielleicht ist es eine Art Kompensation.

Englische Hausfrauen sind stolz z. B. auf ihre schönen Vorhänge, auf hübsche Überzüge an alten Fauteuils, stolz auf nettes Geschirr, glänzendes Messing, aparte Nippes. Dies alles bedeutet ihnen den Rahmen für ihr Leben, für ihr Familienleben, das sich immer noch mit Vorliebe um den häuslichen Herd (lies Gas- oder elektrisches Öfeli oder auch Cheminée) abspielt. Das Beisammensein der englischen Familien und ihrer Gäste besitzt eine bestimmte Art von Gemütlichkeit. Man ruht aus, ohne



Eine Höchstleistung schweizerischer Qualitätsarbeit



Erstes Markenrad mit

5 Jahren Garantie

Alle Ausführungen gleiche Eigenschaften:
formschön, elegant, präzis

Velo-Gschwend, Zürich und Baden

Vertreter in der ganzen Schweiz

die Konversation immer aufrechtzuerhalten; die Kinder setzen Puzzles zusammen, die Katzen schnurren, der Hund blickt (lang auf dem schönsten Teppich hingestreckt) mit seinen Leuten ins Feuer, und es herrscht Friede, geschehe draußen, was da wolle. Diese Fähigkeit der Frauen, ruhiger Mittelpunkt der Familien zu sein, ist bewunderungs- und nachahmenswürdig.

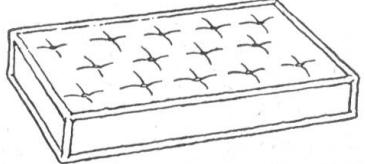
Es wird, wenn ich mich nicht täusche, auch weniger geklatscht und geschimpfen. Gründe zum Schimpfen wären in Hülle und Fülle vorhanden; aber die Kriegsjahre haben die Leute mit so viel Schrecklicherem vertraut gemacht, daß in Geduld und Gelassenheit die Einschränkungen der Nachkriegszeit hingenommen werden. Es fehlt auch die offenkundige Heftigkeit und Intensität, mit der bei uns Teppiche geklopft, Böden geputzt und Fenster gewaschen werden. (Seit ich in England bin, hörte ich weder einen Teppichklopfen noch eine schimpfende Frau!) Manche gute Hausfrauen schweizerischer Prägung würden den Stil englischer Haushaltungen vielleicht als kultiviertes Laisser-aller bezeichnen. Natürlich sind die Böden viel weniger schön als bei uns, viele Matratzen zusammengesunken (Kissenüberzüge z. B. haben meist gar keine Knöpfe), die Fauteuils abgenutzt und von den Katzen angerupft, die Möbel von der letzten «Züglete» etwas mitgenommen, die Fenster etwas ungeputzt; aber deswegen darf und kann man niemandem gram sein. 10 Jahre Rationierung, der Krieg und all die Aufregungen haben die Leute auch müde gemacht.

Gastfreundschaft trotz allem

Die englischen Frauen haben im allgemeinen ihre Ruhe und Ausgeglichenheit trotz des Krieges nicht verloren. Sie haben eine Tradition der Gastfreundschaft aufrechterhalten, vor der wir uns nur verbeugen können. Man schämt sich nicht, Gäste einzuladen, auch wenn irgend etwas nicht ganz perfekt sein sollte. Man bittet den Gast, zu bleiben, auch wenn die Butter ausgegangen ist und der Teller mit den Kuchen schon ziemlich geleert ist.



*I wett, i hett es
Rosshaarbett!*



ROSS HAAR
die beste Matratzenfüllung



Die Furcht
vor der Zukunft bedrängt viele Leute. Es fehlt ihnen an Gleichmut und Selbstvertrauen. Wir wollen nicht behaupten, dass man sich Mut antrinken kann, aber ein Glas edlen Weines kann doch entspannend und ermutigend wirken. Am besten

SANDEMAN

Überall und führend

SANDEMAN
PORT & SHERRY

Generalvertretung für die Schweiz: BERGER & CO LANGNAU/BERN

PETER MEYER

EUROPÄISCHE KUNST- GESCHICHTE

In zwei einzeln käuflichen, in sich abgeschlossenen Bänden



Band I: *Vom Altertum bis zum Ausgang des Mittelalters.* 420 Seiten, 384 Abbildungen auf Kunstdrucktafeln und 183 Zeichnungen im Text. Ganzleinen Fr. 42.—

Band II: *Von der Renaissance bis zur Gegenwart.* 436 Seiten, 395 Abbildungen auf Kunstdrucktafeln und 116 Zeichnungen im Text. Ganzleinen Fr. 44.—



Man braucht kein besonderer Hellseher zu sein, um zu erkennen, daß diese Kunstgeschichte eine der stärksten geisteswissenschaftlichen Leistungen darstellt, welche die Schweiz in diesen Tagen aufzuweisen hat.

Hans Naef

(« Neue Schweizer Rundschau »).

In der Tat, man hat seit Jahren nichts Aufregenderes, aber auch nichts Anregenderes über europäische Kunst im Überblick gelesen als diese doppelbändige Geschichte, die in ihrer Originalität und ihrer Unmittelbarkeit dem Leser keinen Augenblick des Erlahmens und der Ruhe läßt.

(« Weltwoche. »)



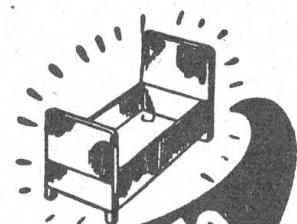
Ein Standardwerk von europäischer Bedeutung!



SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG
ZÜRICH 1

Gepflegte Möbel, der Stolz der Hausfrau

mit Wohnlichs «Poli-Brille» (sprich: Poli-Bril), der vorgänglichen Hochglanzpolitur zur Erhaltung von gestrichenen, lackierten, hochglanzpolierten und emaillierten Gegenständen und Möbeln. Erhältlich in Drogerien.



Wohnlich's Poli-Brille

Hersteller: G. Wohnlich, chem.-techn. Lab. Dietikon / Zch.

Aussteuern in
bestrer Qualitat
und doch vorteil-
haft im Preis

Dank der Herstellung in eige-
nen Webereien,-Konfektions-
und Stickerei-Ateliers, sind
wir in der Lage, Sie gut
und preiswert
zu bedienen

VERLANGEN SIE
UNVERBINDLICHE
OFFERTE

Schweb & Cie AG Bern
Leinenweberei

Das kleine oder das große Glas für den Weißwein?

Diese und hundert andere Fragen beantwortet der „Schweizerische Knigge“, ein Brevier für zeitgemäße Umgangsformen. Das Büchlein kostet nur Fr. 4.50 und ist in jeder Buchhandlung zu haben.

Dafür steht ein entzückendes Sträußchen aus Zweigen und Herbstblättern auf dem Tisch oder sonst eine aparte Dekoration.

Die Engländerinnen sind immer noch passionierte Gärtnerinnen. Unvergesslich bleibt mir die alte Frau Professor, die in Pelzmantel (aus den 20er Jahren), Wildlederschuhen (Vorkriegsqualität) und mit einer kleinen Zigarette ihr Blumenbeet für den Winter vorbereitete und mir mit leuchtenden Augen erzählte, daß es wieder mehr Blumenzwiebeln gebe. Auch hier fehlt das Versinken in eine Arbeit, in dem wir uns hie und da zu gefallen pflegen. Manche mögen etwas von Oberflächlichkeit murmeln, aber die Engländerinnen haben es tausendfach bewiesen, daß sie zu Leistungen imstande sind.

Besonders auf dem Land spielt das sog. « Women's Institute » eine große Rolle, das, 1915 gegründet, heute 400 000 Mitglieder besitzt. Diese Frauen leisteten einen großen Beitrag zur Ernährung des Landes und sorgten für die Bildung und Unterhaltung der isolierteren Dorfbewohner.

Von der Hilfsbereitschaft und vom Sich-verwöhnen-Lassen in der Familie

Die englischen Frauen haben im allgemeinen mehr Respekt vor sich selbst, sind sich ihres Wertes bewußt und alles andere als die Sklaven ihrer Familie. Einer meiner stärksten Eindrücke war die Hilfsbereitschaft der englischen Gatten und Kinder. In den Familien, in denen ich lebte, war es undenkbar, daß die Mutter vom Tisch aufstand, um etwas Vergessenes oder den nächsten Gang hereinzuholen. Vater und Mutter teilten sich in die Arbeit. Vater half den Kindern ebensosehr wie die Mutter, er verteilte das (spärliche) Fleisch oder den (häufigeren) Fisch, während Mutter wie in uralten Zeiten für Gemüse und Beikost sorgte. Nach dem Essen stand Vater am Schüttstein, und die Kinder halfen voll Hilfsbereitschaft mit, während Mutter die Resten wegräumte. Ein anderer Vater putzte seiner zwölfjährigen Tochter die Schuhe, weil sie eben eine

**Hüten
Sie ...**



jenes bezaubernde Fluidum von Frische, Fröhlichkeit und Lebenskraft wie Ihren teuersten Schatz. Grundbedingung für dieses gewisse «Etwas», das Ihr Mann an Ihnen so liebt, ist ein gesunder Körper. Forsanose macht bei aller schlanken Anmut kräftig — froh, heiter und ausgeglichen! Deshalb täglich zum Frühstück 1—2 Tassen Forsanose genießen, damit Sie bald selbst spüren, wie Sie innerlich erstarken, wie Sie äußerlich aufblühen!

Forsanose

Viel Gehalt - mehr Genuss

**Original-Packungen zu 500 g und 250 g
überall erhältlich**

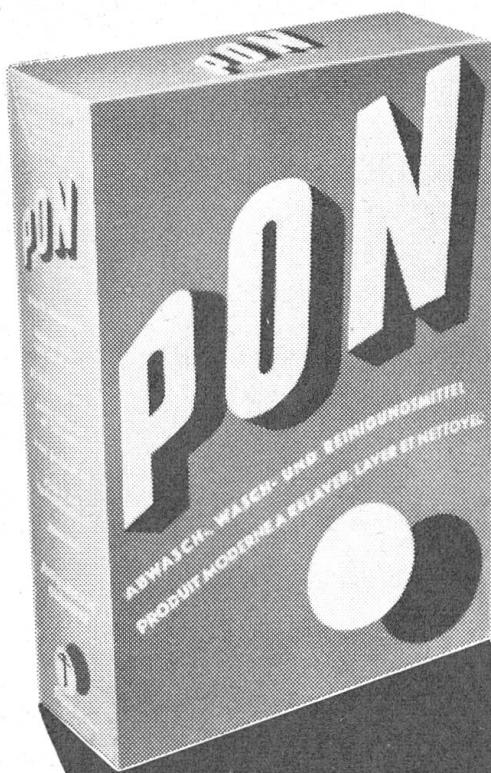
FOFAG, FORSANOSE-FABRIK, VOLKETSWIL / ZH.

Lady sei. Sie führte sich aber dafür auch tatsächlich wie eine junge Dame auf.

Die englischen Frauen haben es verstanden, trotz dem Frauenüberfluß und dem Kampf um die Heirat, sich helfen zu lassen und ihren Wert hochzuhalten und sich verwöhnen zu lassen. Manche Engländer finden abends Zeit, im Garten zu arbeiten oder sich im Haushalt zu betätigen,

gen, was ihnen kein Muß zu sein scheint, sondern eine Selbstverständlichkeit. Sie werden dafür belohnt, und zwar dadurch, daß sich ihre Frauen bemühen, die Hilfe mit Freundlichkeit anzunehmen und mit Charme zu vergelten. So bemühen sich die englischen Hausfrauen, soweit ich sah, möglichst angenehm zu sein, nett auszusehen, freundlich zuzuhören, und das oft

Frauen, macht es Euch leichter!



In Küche und Haus
einfach herrlich!

- Schneller abwaschen
- einfacher reinigen
- müheloser waschen

Mit dem stark schäumenden PON ist das möglich, denn es löst Schmutz und Fett augenblicklich, gibt dem Geschirr und Besteck herrlichen Glanz und macht das Abtrocknen überflüssig.

PON ist ideal zum Reinigen — ob Glas, Holz, Metall, Leder — alles strahlt in leuchtender Frische.

PON macht auch Ihre Wäsche blendend sauber, es schont Wolle, Seide und Kunstseide, weil es die Gewebe nicht filzig macht und keine Kalkflecken gibt.

Die Grosspackung:
Fr. 1.95 reicht zum 160 x
Abwaschen oder für
120 Klein- und
Feinwäschen.



SEIFENFABRIK HOCHDORF A.G.

wiederholte « Yes, darling » scheint mir keine leere Phrase zu sein.

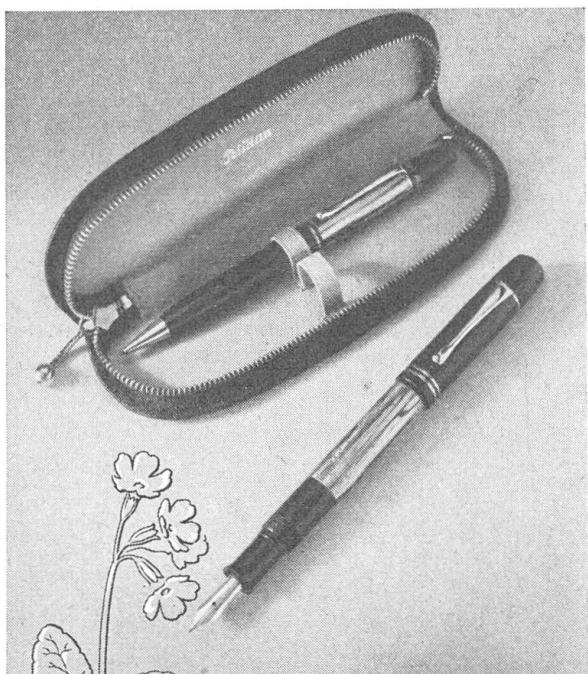
Eine der schönsten Seiten der englischen Frauen ist der Ton im Umgang mit Kindern. Behutsames Sprechen (sozusagen um das Kleinkind nicht zu erschrecken), betonte Höflichkeit, Respektieren der kindlichen Eigenarten und Fördern seiner Hobbies sind Dinge, die ich oft bemerkte. In einer Familie mit drei ziemlich lauten Buben blieb die Mutter auch im ärgsten Spielgetümmel stets ruhig, beherrscht und bat die Buben mehr, als daß sie ihnen befahl. Ich hörte nie eine Mutter, die ihr Kind angeschrien oder angeschimpft hätte. Muß gescholten werden, so in einem traurigen und eher vorwurfsvollen Ton als laut und hart. Die Kinder werden geschont und vielleicht verwöhnt, man tut alles für sie und behandelt sie wie kleine Kostbarkeiten. Die Knaben und Mädchen sind im allgemeinen ziemlich früh selbstständig, was auch durch das Erziehungs- und Schulsystem gefördert wird. Der freundliche und höfliche Ton mit Kindern ist ohne Zweifel nachahmenswert.

Da die Kinder früh von zu Hause wegkommen, bleibt der Mutter (die meist keine fanatische Hausfrau ist) mehr Zeit für ihre eigenen Liebhabereien. Sie hat ihre Bücher, ihre Bekannten, ihren Schreibtisch, ihre Photos, ihr Lieblingstheater oder Kino und oft auch ihren Club, wo sie essen gehen kann und sich wunderbar erholt vom häuslichen Getriebe.

In England sind unverhältnismäßig viel mehr Frauen in der Verwaltung und in der Regierung (auch an wichtigen Stellen) tätig, als dies bei uns der Fall ist. Kein Mensch denkt daran, diese Frauen nicht ernst zu nehmen. In den Zeitungen wird mit Vorliebe untersucht, wie viele Kinder die Stadtpräsidentin X. Y. habe, ob sie selber kochte und welches ihre Lieblingsbeschäftigungen in der Freizeit seien. Die öffentliche Meinung scheint der Ansicht zu sein, daß eine Frau mit Schulung, Beruf und Verantwortung eine mindestens ebenso gute Mutter sei wie jede Nur-Hausfrau, wenn nicht eine bessere.

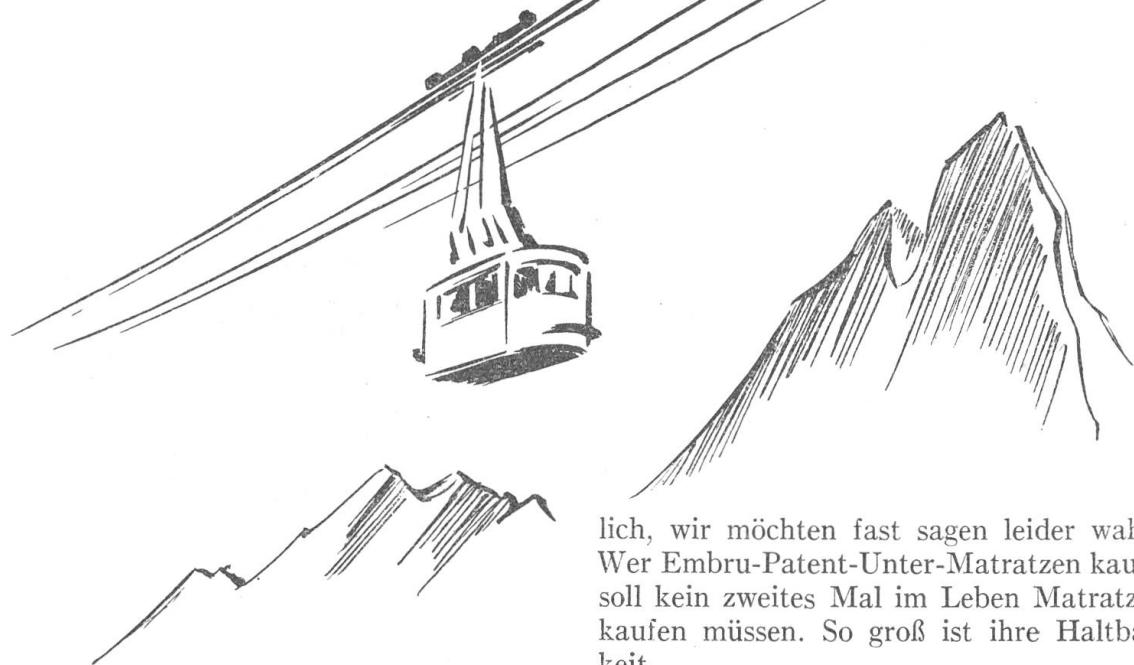


Freude schenken für lange Zeit



Pelikan

100%-ige Sicherheit



An jedem schönen Sommersonntag fahren zirka 1000 Menschen mit der Schwebebahn über die steilen Felswände auf den Säntis. Die soliden und haltbaren Drahtseile der Schwebebahn tragen und ziehen zentnerschwere Lasten auf den 2504 m hohen Gipfel des Berges.

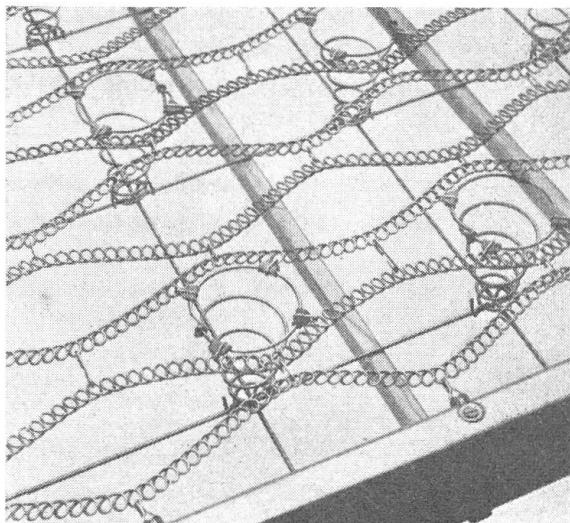
An was liegt es denn, daß diese Seile so fabelhaft stark und zuverlässig sind? Es liegt nicht an ihrer Dicke, es liegt am Material — sie sind aus Stahldraht.

Schauen Sie, verehrte Leserin, verehrter Leser, genau die gleiche Haltbarkeit besitzen Embru-Patent-Unter-Matratzen. Sie sind so solid, so unverwüstlich, weil die zur Verwendung gelangenden Stahldrahtfedern nach einem speziellen Verfahren noch besonders vergütet werden. Es ist unglaub-

lich, wir möchten fast sagen leider wahr: Wer Embru-Patent-Unter-Matratzen kauft, soll kein zweites Mal im Leben Matratzen kaufen müssen. So groß ist ihre Haltbarkeit.

Es gibt vielleicht «billigere» Unter-Matratzen als Embru-Patent-Unter-Matratzen, aber keine vorteilhafteren. Darauf legen Sie doch letzten Endes den allergrößten Wert. Achten Sie beim Einkauf von Patent-Unter-Matratzen auf die *Embru*-Etikette. Sie ist ein Zeichen für Qualitätsgarantie.

Embru-Matratzen sind nicht umzubringen! Wenn Sie *Embru*-Patent-Unter-Matratzen haben, sind Sie gut bedient — auf viele Jahre gut bedient.



EMBRU - WERKE A.G. RÜTI (ZÜRICH)